

# **HORIZONTE**

## **Studien Kritische Pädagogik**

**Band 6**

Michael Kubsda

# **Aggression, Destruktivität und kritische Bildungstheorie**

Eine Untersuchung von Erich Fromms  
sozialpsychologischer Destruktivitätstheorie  
in pädagogischer Perspektive





Im Rahmen der Buchreihe **Pädagogik und Politik** erscheint

**HORIZONTE** – Studien Kritische Pädagogik

Hrsg. von Armin Bernhard, Eva Borst, Matthias Rießland

Die Studienreihe HORIZONTE ist thematisch in die Buchreihe „Pädagogik und Politik“ eingebunden, sie stellt aber einen selbständigen Bereich dar. Im Rahmen einer wissenschaftstheoretisch ausgerichteten Kritischen Pädagogik will sie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern sowie Studierenden die Möglichkeit zur Publikation von Qualifizierungsarbeiten eröffnen. Inhaltlich orientiert sie sich an gesellschaftstheoretisch fundierten, kritischen Beiträgen zur Pädagogik sowie Erziehungs- und Bildungstheorie.

Die Herausgeberin und Herausgeber der Studienreihe haben ein besonderes Interesse an der Analyse von historisch gewachsenen Problemkonstellationen und Widerspruchslagen, wie sie sich derzeit unter dem Vorzeichen von imperialer Globalisierung und Ökonomisierung des Sozialen gesellschaftlich abzeichnen. Entgegen der aktuellen Tendenz, kritisches Denken zurückzudrängen, kommt es uns darauf an, gerade dem kritischen Denken eine Plattform zu bieten.

Der Name HORIZONTE steht für facettenreiche und vielfältige Auseinandersetzungen, die durch einen differenzierten Blick auf die Dialektik individueller und gesellschaftlicher Prozesse humane Perspektiven am Horizont gesellschaftlicher Möglichkeiten und Bedingungen ausloten und öffentlich zum Ausdruck bringen.

In diesem Sinne möchten die Herausgeberin und Herausgeber mit „HORIZONTE – Studien Kritische Pädagogik“ einen Anstoß zur kritischen Reflexion und Diskussion geben: wider die Einsinnigkeit, Oberflächlichkeit und Beliebigkeit.

Darmstadt, den 01.11.2012

HORIZONTE – Studien Kritische Pädagogik  
Hrsg. von Armin Bernhard, Eva Borst, Matthias Rießland

---

Band 6

Michael Kubsda

**Aggression,  
Destruktivität und  
kritische Bildungstheorie**

Eine Untersuchung von Erich Fromms  
sozialpsychologischer Destruktivitätstheorie  
in pädagogischer Perspektive



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2019 als Dissertationsschrift zur Erlangung des akademischen Grades Dr. phil an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen vorgelegt.

Begutachtung:

Prof. Dr. Armin Bernhard, Universität Duisburg-Essen

Apl. Prof. Dr. Eva Borst, Johannes-Gutenberg Universität Mainz

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-2051-2

Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler

Homepage: [www.paedagogik.de](http://www.paedagogik.de)

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2020.

Printed in Germany. Druck: Format Druck, Stuttgart

## Vorwort

In meinem Unterricht für Praktische Philosophie an einer Hauptschule und einem Berufskolleg wünschten sich die Schülerinnen und Schüler immer wieder das Thema Macht und Gewalt. Dabei ging es ihnen vor allem um die Frage, warum Menschen Lust und Befriedigung bei der Ausübung von Gewalt, Zerstörung und Grausamkeit empfinden. Um das Thema zu bearbeiten befasste ich mich mit der Aggressions- und Destruktivitätstheorie von Erich Fromm und konnte feststellen, dass diese nicht nur Erklärungen für die Fragen meiner Lernenden bot, sondern dass diese sich auch als wertvoll für die Pädagogik erwies, aber in der Erziehungswissenschaft noch nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Armin Bernhard ermutigte mich dazu, das Thema wissenschaftlich zu untersuchen und unterstützte mich bei der Aufarbeitung. Ihm, Eva Borst und den Teilnehmenden seines Forschungskolloquiums möchte ich an dieser Stelle für die Hilfe und Unterstützung ganz herzlich danken.

Bochum, im Februar 2020



## Inhaltsverzeichnis

1.0 Einleitung.....	5
2.0 Biographisch-historische Hintergründe von Fromms Untersuchung der menschlichen Destruktivität.....	15
3.0 Fromms analytische Sozialpsychologie als wissenschaftliche Basis seiner Destruktivitätstheorie.....	22
4.0 Elemente und Struktur der Frommschen Destruktivitätstheorie .....	43
4.1 Fromms anthropologische Grundannahme: Die conditio humana und das Problem der Destruktivität .....	44
4.2 Fromms sozialanalytische Charaktertheorie .....	56
4.3 Formen der Aggression und Destruktivität.....	73
4.3.1 Die Formen gutartiger Aggression.....	75
4.3.1.1. Pseudoaggression.....	75
4.3.1.2. Selbstbehauptungsaggression.....	76
4.3.1.3. Defensive Aggression.....	77
4.3.1.4. Konformistische Aggression.....	82
4.3.1.5. Instrumentelle Aggression .....	83
4.3.2. Die Formen der bösartigen Aggression .....	85
4.3.2.1. Rachsüchtige Destruktivität.....	87
4.3.2.2. Ekstatische Destruktivität .....	88
4.3.2.3. Destruktivität der Verzweiflung .....	89
4.3.2.4. Destruktivität aus Langeweile.....	89
4.3.2.5. Sadismus.....	90
4.3.2.6. Bösartiger Narzissmus.....	99
4.3.2.7. Symbiotische Fixierung.....	106
4.3.2.8. Nekrophilie.....	110
Exkurs: Das Phänomen von Todessehnsucht und Toteskult..	116
5.0 Fromms Aggressionstheorie im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Ansätzen.....	122
5.1 Ein Vergleich mit den Aggressionsformen nach Nolting.....	122
5.2 Ein Vergleich mit anderen Aggressionstheorien.....	126
5.2.1 Psychoanalytische und biologische Triebtheorie der Aggression.....	126
5.2.2 Frustrations-Aggressions-Theorie .....	130
5.2.3 Lerntheorie der Aggression.....	132
5.2.4 Interaktionstheorie der Aggression.....	134
5.3 Zur Rezeption von Fromms Aggressionstheorie .....	136

6.0 Entfremdung, Verdinglichung und Destruktivität.....	<b>142</b>
7.0 Konsequenzen aus Fromms Destruktivitätstheorie für eine kritische Erziehungswissenschaft und Bildungstheorie.....	<b>157</b>
7.1 Sozialisation und Charakter.....	<b>158</b>
7.1.1 Marketingcharakter und Familie.....	169
7.1.2 Marketingcharakter und Bildungssystem .....	173
7.1.3 Marketingcharakter und Kulturindustrie .....	175
7.2 Erziehung, Bildung und Charakter.....	<b>183</b>
7.2.1 Die Bedeutung und Notwendigkeit von Bildung für den Menschen.....	183
7.2.2 Die Entfaltung eines produktiven Charakters als Dreh- und Angelpunkt von Erziehung und Bildung.....	188
7.2.3 Die Entfaltung der Vernunft und die Fähigkeit zum produktiven Denken .....	199
7.2.4 Das humanistisch Gewissen und die Möglichkeit produktiv zu handeln.....	202
7.2.5 Fromms Untersuchungen des Phänomens Autorität und seine Bedeutung im Bildungsprozess.....	205
7.2.6 Fromms Kritik am Erziehungssystem und seine Ansichten zur Erziehungspraxis.....	210
7.2.7 Das Ideal des produktiven Menschen nach Fromm als Fluchtpunkt für Erziehung und Bildung .....	214
8.0 Psychoanalytische Sozialpsychologie als Element einer Kritischen Pädagogik: Anspruch, Beitrag, Probleme und Kritik .....	<b>219</b>
9.0 Schluss .....	<b>231</b>
9.1 Ergebnisse zu Fromms Destruktivitätstheorie.....	<b>231</b>
9.2 Fazit: Die Bedeutung von Fromms Destruktivitätstheorie für die kritische Pädagogik.....	<b>235</b>
10. Literaturverzeichnis.....	<b>241</b>
10.1 Quellen.....	<b>241</b>
10.2 Wissenschaftsliteratur.....	<b>241</b>

## 1.0 Einleitung

Eines der größten Probleme der Menschheit dürfte die Grausamkeit, Aggressivität und Destruktivität des Menschen selbst sein. Die Geschichte der Menschheit ist zu einem großen Teil die Geschichte von Krieg, Zerstörung, Gewalt und Grausamkeit<sup>1</sup> und auch, wenn es einen technischen Fortschritt in der menschlichen Geschichte gibt, der der Menschheit enorme Möglichkeiten der Lebensverbesserung bietet und durch den Dinge möglich werden, die für frühere Generationen fast unvorstellbar gewesen sein dürften, so ist das Problem der menschlichen Aggressivität und Destruktivität geblieben und wird durch die technischen Hilfsmittel oft nur verschlimmert, denn diese werden in den Dienst der Gewalt gestellt.

Der Mensch scheint durch seine Destruktivität gekennzeichnet zu sein. Ist er biologisch gesehen ein Säugetier, so lässt sich doch festhalten, dass seine grenzenlose Destruktivität und Aggressivität ihn deutlich vom Tier unterscheidet, denn es findet sich nichts Vergleichbares im Tierreich. Die Aggressivität und Destruktivität des Tieres steht immer im Dienst des Selbsterhalts oder der Arterhaltung, ist instinktiv gesteuert und findet seine Grenze, wenn es um die Zerstörung von Artgenossen geht.<sup>2</sup> Raubtiere jagen scheinbar gnadenlos, aber sie tun es, um sich zu ernähren. Artgenossen kämpfen um Weibchen, aber um sich fortzupflanzen. Diese Form der Aggressivität, die im Dienste des biologischen Selbsterhalts steht, findet sich auch beim Menschen, doch er besitzt eine weitere Form der Destruktivität: Nur der Mensch ist grausam und destruktiv aus Lust, Leidenschaft und um der Befriedigung an der Grausamkeit selbst willen. Ausschließlich für den Menschen wird Destruktivität und Aggressivität zum Selbstzweck, der die höchste Form von Leidenschaft und Befriedigung

---

<sup>1</sup> siehe dazu: Pinker; Steven: Gewalt. Eine neue Geschichte der Menschheit, Frankfurt 2013

darstellen kann. Formen der Destruktivität, wie Sadismus, finden sich nicht einmal bei Primaten, die dem Menschen biologisch eng verwandt sind. Diese Form menschlicher Destruktivität geht deutlich über das instinktiv sinnvolle Maß an Aggressivität hinaus, das im Dienst des biologischen Überlebens steht. Hier tritt Destruktivität in ungehemmter Weise auf und wird zum völligen Selbstzweck.

Die Anthropologie hat sich in ihrer Beschäftigung mit dem Menschen vielen Fähigkeiten, Eigenschaften und Merkmalen gewidmet, die den Menschen kennzeichnen sollen: er gilt als homo faber, als Wesen, das Werkzeuge herstellt. Er gilt als das vernunftbegabte Wesen, das animal rationale. Man definiert ihn dadurch, dass seine Fähigkeit zum Sprachgebrauch und zur Kommunikation ihn auszeichnet, oder dass er ein Mängelwesen sei, das keine Organspezialisierung besitze, wie die Tiere. Sein aufrechter Gang wird herausgestellt und der Gebrauch der Hand als besonderes Merkmal wird betrachtet und es wird festgestellt, dass er ein Kultur schaffendes Wesen sei. All das mag richtig sein, doch eine Besonderheit, die den Menschen vom Tier unterscheidet, lässt man lieber beiseite: die menschliche Destruktivität. Das kann leicht erklärt werden, denn selbstverständlich nimmt der Mensch lieber von sich selbst zur Kenntnis, dass er mit Vernunft begabt sei und wird nicht so gerne daran erinnert, dass eine ungehemmte Aggressivität ihn ebenso auszeichnet. Das Problem seiner eigenen Destruktivität verdrängt der Mensch lieber, denn es widerspricht seinem Selbstbild als Höhepunkt von Schöpfung oder Evolution. Die Destruktivität stellt ein verdrängtes anthropologisches Merkmal dar.

Das ändert aber nichts daran, dass diese Destruktivität ihn immer wieder einholt. Das gilt für Destruktivität in großer Form, z.B. Krieg, genauso wie für andere Formen, zum Beispiel Körperverletzung, seelische Erniedrigung, Hass oder Ausgrenzung. Es kann festgehalten werden: Der Mensch

---

<sup>2</sup> vgl. Mitscherlich, Alexander: Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität, S.347 und 352/353 in: Ders.: Gesammelte Schriften Band V, Hrsg. Menne, Klaus, Frankfurt 1983

ist aggressiv und destruktiv und dies stellt für den Menschen selbst ein großes Problem dar und betrifft damit auch die Pädagogik.

Die Pädagogik befasst sich mit der Erziehung, Bildung und Sozialisation des Menschen. Der Mensch kann nur ganz Mensch werden mit Hilfe von Erziehung und durch Erziehung.<sup>3</sup> Er ist ein Wesen, das auf die Erziehung durch andere Menschen angewiesen ist, um sich zu entwickeln und zu lernen. Ein Mensch, der nicht erzogen und sozialisiert wird, ist kaum lebensfähig. Der Mensch als ein soziales, kommunikatives und kulturelles Wesen ist in seiner Individuation bzw. Personalisation auf Artgenossen angewiesen. Der Säugling ist hilflos und nicht überlebensfähig, er braucht Zuneigung und Pflege, das Kind lernt von und mit Hilfe seiner Eltern und ist auf Versorgung angewiesen, der Jugendliche wird sozialisiert, enkulturiert und bildet sich mit Hilfe seiner Mitmenschen und in seiner sozialen Umwelt.

Die Pädagogik als die Wissenschaft, die sich mit der Erziehung, Sozialisation und Bildung des Menschen befasst und damit mit der Subjektwerdung des einzelnen Individuums, ist damit unmittelbar mit dem Problem der menschlichen Destruktivität konfrontiert. Daher muss sich pädagogisches Nachdenken und Argumentieren zu dem Problem und Phänomen der Destruktivität in Beziehung setzen und dies in verschiedener Hinsicht:

Zuerst stellt sich die Frage, in wie weit das Vorhandensein oder das Maß an Destruktivität durch Erziehung, Sozialisation und Bildung beeinflussbar ist? Führt eine bestimmte Art und Weise der Erziehung zu mehr Destruktivität, eine andere zu weniger? Kann Bildung möglicherweise Destruktivität verhindern und gibt es Sozialisationsbedingungen, die die Destruktivität einschränken und verhindern bzw. andere Sozialisationsverhältnisse, die zu Destruktivität führen und diese bedingen, womöglich auslösen? Kann eine entsprechende Erziehung, Sozialisation und Bildung Destruktivität verhindern und wenn ja, wie muss eine solche Erziehung, Bildung und Sozialisation aussehen und wie genau müsste sie gestaltet werden? Dabei

---

<sup>3</sup> vgl. Kant, Immanuel: Über Pädagogik, Werkausgabe Bd. XII; Hrsg, Weischedel, Wilhelm; Frankfurt 1988 S.699/A 7

kommt wieder das anthropologische Moment mit der Frage ins Spiel, ob und in wie weit Aggressivität und Destruktivität angeboren sind oder erlernt werden? Je nach dem, ob man sie für angeboren oder für erlernt hält, verändert sich auch der Spielraum für Erziehung, die einen Lernprozess gestalten und verändern kann oder einen angeborenen Trieb nur in bestimmte Richtungen und Bahnen lenken könnte.

Gleichzeitig muss sich Pädagogik fragen, in wie weit sie selbst Teil und Auslöser des Problems der Destruktivität ist, indem sie sich in der Erziehung selber bestimmter Formen von Aggressivität, Gewalt und Destruktivität bedient, diese sogar für sinnvoll und richtig erklärt oder die destruktiven Seiten von Erziehung vertuscht und schön redet und damit verharmlost. Damit würde Pädagogik selber zu einem Träger von Destruktivität, der das Problem bzw. Phänomen von Generation zu Generation weiter trägt. Durch Erziehung würde das Problem der Destruktivität so fortgeführt, erhalten und mit ausgelöst.<sup>4</sup>

Die pädagogische Praxis ist mit der Frage bzw. dem Problem konfrontiert, wie man mit Gewalt, Destruktivität und Aggressivität von Kindern und Jugendlichen umgehen soll, wie man pädagogisch sinnvoll und richtig auf diese reagiert bzw. interveniert?

Es zeigt sich, dass das Phänomen Destruktivität und Aggressivität des Menschen die Pädagogik wesentlich betrifft und ein genuin pädagogisches Problem darstellt. Das heißt nicht, dass es nicht auch viele andere Wissenschaften, wie zum Beispiel Biologie, Medizin, Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Psychologie und Soziologie ebenso betrifft. Wesentlich ist aus pädagogischer Sichtweise, dass das Problem sich nicht ausblenden oder ignorieren lässt.

Das Problem der Destruktivität für die Pädagogik soll in der vorliegenden Arbeit mit Hilfe der Abhandlungen über die menschliche Destruktivität und Aggressivität des Psychologen und Soziologen Erich Fromm untersucht werden. Der Name Erich Fromm wird meist mit seinem bekannten Buch

---

<sup>4</sup> zu diesem Problem siehe: Miller, Alice: Am Anfang war Erziehung, Frankfurt 1983

Kunst des Liebens in Verbindung gebracht. Fromm gilt, aufgrund dieses Werkes, als der Psychologe, Soziologe und Philosoph der „Kunst des Liebens“<sup>5</sup>, der eines der berühmtesten Bücher zum Thema Liebe geschrieben hat. Alle anderen Werke Fromms und seine Untersuchungen zu weiteren Themen stehen im Schatten dieses Bestsellers der Psychologie über die Fragen der Liebe. Die ungeheure Popularität des Buches verdeckt die Tatsache, dass Fromm sich ebenso dem Phänomen der menschlichen Destruktivität und Aggressivität zugewandt hat und dass seine Schriften zu diesem Thema insgesamt den sieben- bis achtfachen Umfang der Kunst des Liebens haben. Fromms Untersuchung über die „Anatomie der menschlichen Destruktivität“<sup>6</sup> stellt nicht nur sein umfangreichstes Werk dar - es umfasst einen eigenen Band der Gesamtausgabe mit 444 Seiten - sondern Fromm widmete der Niederschrift dieser Abhandlung auch viel Zeit, insgesamt sechs Jahre:

„So konnte sich Fromm von 1967 bis 1973 ganz auf sein bedeutendstes Werk „Die Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (GA VII) konzentrieren, das zu Recht als eine „epochale Leistung“ bezeichnet worden ist.“<sup>7</sup>

Sein anderes wichtiges Werk über die menschliche Destruktivität „Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und Bösen“<sup>8</sup> erschien 1964. Aber auch in anderen Schriften Fromms, wie „Die Furcht vor der Freiheit“ und sogar in der „Kunst des Liebens“ werden die Fragen nach der menschlichen Destruktivität und Aggressivität mit ihren Spielarten wie Sadismus, Masochismus, Narzissmus oder Nekrophilie immer wieder diskutiert und untersucht.

Für Erich Fromm war das Problem der menschlichen Destruktivität ein zentrales Thema und es ist auffällig, dass Fromms Destruktivitätstheorie in der wissenschaftlichen Literatur über Fromm nicht die Bedeutung hat, die Fromm selbst ihr beigemessen hat. Fromms Aggressions- und Destruktiv-

---

<sup>5</sup> Fromm, Erich: GA Bd. IX S. 439-518

<sup>6</sup> Fromm, Erich: GA Bd. VII

<sup>7</sup> Wehr, Helmut: Erich Fromm, Hamburg 1990, S. 25/26 vgl. dazu: Knapp, Gerhard P.: Erich Fromm, Berlin 1982 S. 70

<sup>8</sup> Fromm, Erich: GA Bd. II S.159-268

tätstheorie wurde und wird in der Forschung wenig zur Kenntnis genommen, so dass sich hier ein Forschungsdesiderat auftut.

Auch in der pädagogischen Diskussion und Rezeption der Theorie Fromms nehmen seine Untersuchungen über die menschliche Destruktivität bisher keinen besonderen Raum ein.<sup>9</sup> Dies steht in Widerspruch zu der Bedeutung, die diese Problematik in Fromms Gesamtwerk und damit in seinem Denken einnimmt. Ausnahmen bilden wissenschaftliche Artikel, die in ihrer Beschäftigung mit besonders unverständlichen und ausufernden Formen von Gewalt nach Erklärungsansätzen suchen. Da, wo gängige Aggressions- und Gewalttheorien keine Hilfe mehr liefern, werden Elemente der Frommschen Theorie verwendet. Die Anlässe sind extreme Verwahrlosung und Gewalt von Jugendlichen, rechtsextreme Anschläge, Amokläufe und fanatischer Terrorismus durch Selbstmordattentäter. Dabei werden einzelne Aspekte der Frommschen Destruktivitätstheorie von therapeutischen und pädagogischen Fachkräften verwendet, um einen Erklärungsansatz für solche Phänomene extremer Gewalt zu finden.

Diese Arbeit will Fromms Destruktivitätstheorie aus einer pädagogischen Perspektive und in pädagogischer Hinsicht betrachten. Sie will untersuchen, ob Fromms Theorie zur Destruktivität pädagogisch fruchtbar gemacht werden kann oder genauer gefragt, ob Fromm uns in Bezug auf die Gewalttätigkeit und Aggressivität Analysewerkzeuge zur Erhellung von anthropologischen, entwicklungspsychologischen, gesellschaftlichen und erzieherischen Faktoren liefert, die die verschiedenen Formen von Destruktivität bedingen, auslösen und fördern. Dies bringt gleichzeitig die Frage mit sich, ob Fromms Theorie es erlaubt, Ansätze zu einer pädagogischen Prävention und Intervention zu entwickeln. Mit anderen Worten: Fromms Destruktivitätstheorie soll darauf hin befragt werden,

- erstens, ob sie für eine pädagogische Analyse der Entstehung von Gewalt eine Erklärung liefert,

---

<sup>9</sup> vgl. die Aufsatzsammlungen zu Fromms Denken aus pädagogischer Perspektive von Claßen, Johannes: Erich Fromm und die Pädagogik, Weinheim und Basel 1987; Ders.: Erich Fromm und die kritische Pädagogik, Weinheim und Basel 1991; Ders.: Erziehung zwischen Haben und Sein, Eitorf 2002

- zweitens, ob sich aus dieser Erklärung Strategien zur Bekämpfung von destruktiven Tendenzen ableiten lassen, und das bedeutet
- drittens, ob und welche Konsequenzen aus seiner Theorie für eine kritische Erziehungswissenschaft zu ziehen sind.

Um diese pädagogisch relevanten Fragen bearbeiten zu können, ist es erst einmal nötig Fromms Destruktivitätstheorie im Rahmen seines Denkens in ihren wesentlichen Elementen, Strukturen und ihrer Systematik zu resümieren, denn erst eine zusammenhängende, übersichtliche und zusammenfassende Darstellung erlaubt es festzustellen, ob sich in der Theorie Erklärungsmuster und erhellende Momente finden, die pädagogisch relevant sind.

Hier ergibt sich das Problem, dass Fromms Theorie der menschlichen Destruktivität eine komplexe, fundamentale und genau ausgearbeitete Betrachtung des Phänomens ist, die mehr oder weniger alle anderen wichtigen Frage- und Problemkomplexe seines Denkens berührt. Die Destruktivitätstheorie beruht auf Fromms grundlegenden anthropologischen Gedanken über den Menschen, sie ist Teil seiner sozialpsychologischen Charaktertheorie und hängt zusammen mit seinen Untersuchungen über die Entfremdung in einer modernen Industriegesellschaft. Dazu dürften Fromms jahrzehntelangen klinischen Erfahrungen als praktizierender Psychotherapeut viel Einfluss gehabt haben. Seine Destruktivitätstheorie stellt eine interdisziplinäre Theorie mit philosophischen, psychologischen, sozialwissenschaftlichen und psychiatrischen Elementen dar, bei der Fromm auf sein gesamtes Fachwissen zurückgegriffen hat. Dies bedeutet, dass eine Darstellung der Destruktivitätstheorie nicht daran vorbei kommt, Fromms Denken und seiner Theoriebildung in großen Zusammenhängen zu betrachten. Gleichzeitig muss der historische und biographische Kontext berücksichtigt werden, in dem die Frommsche Destruktivitätstheorie entstanden ist, denn die historischen Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ihrer einmaligen Grausamkeit haben Fromms Leben und Denken geprägt: Der Erste und Zweite Weltkrieg, politische System wie Nationalsozialismus, Stalinismus und Faschismus, die Shoa, der Fromm

durch Emigration in die USA entkam, so wie die Erfindung der Atombombe.

Diese Überlegungen zu Fromms interdisziplinärem Ansatz geben schon einen Hinweis darauf, warum Fromms Destruktivitätstheorie überhaupt für die Pädagogik interessant ist. Ihre Stärke liegt in dem interdisziplinären Ansatz in der Tradition der Kritischen Theorie. Fromm gelingt es in seiner Theorie verschiedene Sichtweisen auf das Problem, so eine philosophisch-anthropologische, eine psychologische, eine sozialwissenschaftliche und eine psychiatrische, in eine Theorie zu integrieren und so verschiedenste Facetten und Schichtungen des Problems zu berücksichtigen und auf einander zu beziehen. Damit kann Fromm einen fachwissenschaftlich spezialisierten Tunnelblick vermeiden.

Gerade diese besondere Stärke von Fromms Ansatz stellt gleichzeitig ein Problem dar: Will man Fromms Destruktivitätstheorie darstellen und untersuchen, so ist man darauf verwiesen, die verschiedenen Sichtweisen der verschiedenen Disziplinen in ihrer Verbindung und Verwobenheit mit nachzuvollziehen. Dies verlangt die Bereitschaft philosophische Grundgedanken mit soziologisch-historischen Argumenten und psychologisch-pathologischen bzw. psychoanalytischen Analysen zu verbinden. Dabei ist zu beachten, dass Fromm praktizierender Psychoanalytiker war und Professor für Psychiatrie, dass er sich in seinem philosophischen Denken bei Klassikern wie Aristoteles, Spinoza, Kant und Hegel bediente und als Soziologe auf die marxssche Gesellschaftsanalyse zurückgriff.

Im Weiteren soll zuerst ein kurzer biographisch-historischer Abriss von Fromms Leben gegeben werden, um zu zeigen, welche biographischen Erfahrungen Fromm beeinflusst haben. Dann soll Fromms grundlegender wissenschaftlicher Ansatz, seine analytische Sozialpsychologie, beschrieben werden. Im Anschluss soll seine Destruktivitätstheorie erläutert werden. Dem interdisziplinären Ansatz möchte diese Arbeit gerecht werden, indem sie die unterschiedlichen Elemente der Destruktivitätstheorie aus den unterschiedlichen Disziplinen in ihrer Struktur und ihrer Systematik

darstellt. Deshalb sollen im Folgenden die Theorieelemente schrittweise behandelt werden:

Zuerst werden die anthropologisch-philosophischen Grundannahmen Fromms untersucht, in denen Fromm das Problem der menschlichen Destruktivität in Beziehung zur grundlegenden Existenzsituation des Menschen, der *conditio humana*, setzt. Fromm zeigt einen Bezug auf zwischen der existentiellen Situation des Menschen – er ist zwar mit Vernunft begabt und mit Selbstbewusstsein ausgestattet, aber doch ein bedürfnisgesteuertes und triebhaftes Säugetier – und der für den Menschen spezifischen nahezu grenzenlos ausartenden Grausamkeit.

In einem weiteren Schritt wird Fromms sozialpsychologische Charaktertheorie erarbeitet, die eine Synthese aus psychoanalytischer Persönlichkeitstheorie und historisch-materialistischer Sozialwissenschaft darstellt und verschiedene Charakterorientierung in ihrer Tendenz und Affinität zu Destruktivität und Aggressivität untersucht.

Im Anschluss wird Fromms Analyse der unterschiedlichen Formen von Destruktivität und Aggressivität mit denen ihnen zugrunde liegenden seelischen Motivationen und pathologischen Syndromen dargestellt.

Die Systematik dieser drei Elemente, der anthropologischen Grundannahme, der sozialpsychologischen Charaktertheorie und der Analyse der Destruktivitätsformen macht im Ganzen Fromms Destruktivitätstheorie aus. Erst wenn diese vollständig dargestellt und in ihren Elementen und ihrer Struktur erarbeitet ist sowie ihr Bezug zu Fromms Theorie der Entfremdung hergestellt ist, soll in einem pädagogisch-praktischen Teil untersucht werden, welche Konsequenzen eine kritische Erziehungswissenschaft daraus für eine pädagogische Praxis und Bildungstheorie ziehen kann.

Der Aufbau der Arbeit soll hier noch einmal in seiner Struktur gezeigt werden:

## Übersicht über den Aufbau der Untersuchung:

- Abriss von Fromms Biographie und Nachweis von biographischen Erfahrungen, die seine Destruktivitätstheorie beeinflusst haben (Kapitel 2)
- Darstellung von Fromms grundlegender wissenschaftlicher Methodik einer analytischen Sozialpsychologie (Kapitel 3)
- Untersuchung der Elemente und der Systematik der Destruktivitätstheorie (Kapitel 4): 4.1 anthropologische Grundannahme, 4.2 Charaktertheorie, 4.3 Analyse der Destruktivitätsformen
- Ein Vergleich mit anderen Aggressionstheorien (Kapitel 5)
- Fromms Theorie der Entfremdung (Kapitel 6)
- Pädagogische Auswertung (Kapitel 7 und 8)

## 2.0 Biographisch-historische Hintergründe von Fromms Untersuchung der menschlichen Destruktivität

Erich Fromm wurde im Jahr 1900 in Deutschland als einziger Sohn jüdischer Eltern geboren und starb im Jahr 1980 in der Schweiz.<sup>10</sup> Seine Lebensdaten fallen mit den einschneidenden politisch-globalen Ereignissen des 20. Jahrhunderts zusammen. Erich Fromm erlebte als Jugendlicher den Ersten Weltkrieg, allerdings ohne als Soldat an die Front zu müssen. Er lebte in den 1920er Jahren im Deutschland der Weimar Republik und konnte so beobachten, wie der Nationalsozialismus als politische Bewegung wuchs und die Macht an sich riss. Wegen seiner jüdischen Herkunft emigrierte er Anfang der dreißiger Jahre in die USA und überlebte so den Holocaust. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte Fromm in den USA und in Mexiko, so dass er zum einen Bürger eines modernen Industriestaat war, der als Weltmacht einen Kalten Krieg gegen die Sowjetunion führte, zum anderen eines Entwicklungslands in dessen Bildungssystem er tätig wurde. Er baute Bildungsgänge an der Universität von Mexiko City auf, so dass er auch den armen Teil der modernen Welt kennen lernte.

Fromm lebte im Zeitalter der großen globalen Kriege und der totalitären Staatssysteme und Ideologien. Er lebte in einer Zeit, in der mit Hilfe der technischen Entwicklung Kriege in Form von Materialschlachten geführt wurden, bei der Menschen zu tausenden vernichtet wurden, in der politische Ideologien sich pseudowissenschaftlicher Rechtfertigungen bedienten, um Macht auszuüben und die Massenvernichtung von Menschen zu rechtfertigen. Fromm erlebte wie der Mensch durch Wissenschaft und

---

<sup>10</sup> zu Fromms Leben siehe: Funk, Rainer: Erich Fromm, Hamburg 1991; Funk, Rainer: Mut zum Menschen, Stuttgart 1978 S. 17-26; Funk, Rainer: Liebe zum Leben, München 1999/2011; Wehr Helmut: Erich Fromm, Hamburg 1990 S. 11-27; Knapp, Gerhard: Erich Fromm, Berlin 1982; Friedman, Lawrence J.: Was man gibt verliert man nicht: Das Leben und Werk von Erich Fromm, Bern 2013

Technik dazu fähig wurde Massenvernichtungswaffen zu produzieren, die die gesamte Menschheit auslöschen können. Kurz: Fromm lebte in einem Zeitalter der Extreme mit fürchterlichen von Menschen gemachten Katastrophen wie Weltkriegen, Genoziden, Konzentrationslagern, politischen Ideologien und totalitären Staatssystemen wie Nationalsozialismus, Faschismus und Stalinismus. Wie auch immer das so genannte „kurze 20. Jahrhundert“<sup>11</sup>, das historisch politisch auf die Zeit von 1914 bis 1991, also vom Beginn des ersten Weltkrieges bis zum Zerfall der Sowjetunion, festgelegt wurde, betrachtet wird, in einem sind sich nach Habermas alle historischen Interpretationen einig:

„[...] sie lenken den Blick auf die grausamen Züge eines Zeitalters, das die Gaskammer und den totalen Krieg, den staatlich durchgeführten Genozid und das Vernichtungslager, die Gehirnwäsche, das System der Staatssicherheit und die panoptische Überwachung ganzer Bevölkerungen „erfunden“ hat. Dieses Jahrhundert hat mehr Opfer „produziert“, mehr gefallene Soldaten, mehr ermordete Bürger, getötete Zivilisten und vertriebene Minderheiten, mehr Gefolterte, Geschundene, Verhungerte und Erfrorene, mehr politische Gefangene und Flüchtlinge hervorgebracht, als man sich bis dahin auch nur hätte vorstellen können. Die Phänomene von Gewalt und Barbarei bestimmen die Signatur des Zeitalters.“<sup>12</sup>

Erich Fromm lebte in einem Zeitalter, das durch Gewalt und Barbarei gekennzeichnet war, so dass seine persönliche politische Erfahrung genug Anlass bot, sich mit dem Problem der menschlichen Destruktivität zu befassen. Er selbst schrieb dazu:

„Aber die geschichtliche Epoche, in der ich lebte, war ein nie versagendes gesellschaftliches Laboratorium für mich. Der Erste Weltkrieg, die deutsche und russische Revolution, der Sieg des Faschismus in Italien und der

---

<sup>11</sup> zur historischen Perspektive siehe: Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München/Wien 1995 S.17/20ff.

<sup>12</sup> Habermas, Jürgen: Aus der Katastrophe lernen? Ein zeitdiagnostischer Rückblick auf das kurze 20. Jahrhundert, S. 73/74 in Ders.: Die postnationale Konstellation, Frankfurt 1998 S.65-90

allmählich immer näher rückende Sieg des Nazismus in Deutschland, der Verfall und Entartung der russischen Revolution, der spanische Bürgerkrieg, der Zweite Weltkrieg und das Wettrüsten – all das bot mir ein Feld für empirische Beobachtungen, das mir die Aufstellung von Hypothesen und deren Verifizierung oder Verwerfung ermöglichte.“<sup>13</sup>

An derselben Stelle beschreibt Fromm, wie die Zeit des Ersten Weltkrieges auf ihn wirkte, eine Zeit in der er seine Jugend erlebte und erwachsen wurde:

„Je länger sich der Krieg hinzog, um so mehr wurde ich aus einem Kind zum Mann und um so dringender stellte ich mir die Frage: ‚Wie ist so etwas möglich?‘ wie ist es möglich, daß Millionen von Menschen weiterhin in den Schützengräben bleiben, um unschuldige Menschen anderer Völker zu töten und sich selbst töten zu lassen und so von ihren Eltern, Frauen und Freunden den tiefsten Schmerz zuzufügen? Wofür kämpfen sie eigentlich? Wie ist es möglich, daß beide Seiten glauben, sie kämpften für den Frieden und Freiheit? Wie konnte ein Krieg ausbrechen, wo doch jeder behauptete, er habe ihn nicht gewollt? Wie ist es möglich, daß der Krieg weitergeht, wo doch beide Seiten behaupten, es gehe ihnen nicht um Eroberung, sondern nur um Erhaltung ihres eigenen Gebietes und dessen Unantastbarkeit? Wenn aber, wie sich in der Folge herausstellte, beide Seiten doch Eroberung machen wollten zum Ruhm ihrer politischen und militärischen Führer, wie war es dann möglich, daß Millionen auf beiden Seiten um einer Gebietserweiterung und um der Eitelkeit irgendwelcher Führer willen sich abschlachten ließen? Entsteht ein Krieg durch einen sinnlosen Zufall, oder ist er die Folge bestimmter gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen, die ihren eigenen Gesetzen folgen und die man verstehen, ja sogar voraussagen kann, wenn man nur die Natur dieser Gesetze erkennt?“<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Fromm, Erich: Jenseits der Illusionen, GA IX S. 44

<sup>14</sup> ebd.: S.42

Diese Erlebnisse und die politischen Verhältnisse der Weimar Republik mit der Entstehung und der Machtergreifung der Nationalsozialisten haben Fromms wissenschaftliches Interesse und Arbeiten deutlich beeinflusst. Fromm studierte in den 1920er Jahren Psychologie, Soziologie und Philosophie und gleichzeitig absolvierte er eine Ausbildung zum Psychoanalytiker. Ab 1929 arbeitete er am Institut für Psychoanalyse in Frankfurt und 1930 wurde er Mitglied des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt. Seine Forschungsarbeiten während seiner Zeit am Institut für Sozialforschung widmen sich sozialpsychologischen Problemen: Er versuchte zu erklären, warum eine so große Zahl von Menschen eine solche Begeisterung für totalitäre Herrscher und eine so starke emotionale Bindung an autoritäre Staatssysteme entwickeln. Fromms bedeutendste Untersuchung aus jener Zeit ist der von ihm verfasste sozialpsychologische Teil der „Studien über Autorität und Familie“<sup>15</sup>, in der er seine Theorie über den so genannten „Autoritären Charakter“ entwickelte.<sup>16</sup> Einer Theorie, der es durch die Verbindung von Soziologie und Psychoanalyse gelang eine Erklärung dafür zu finden, warum Millionen Deutsche in blinder Hörigkeit und Begeisterung dem Diktator Adolf Hitler folgten.

1933, während seiner Tätigkeit am Institut für Sozialforschung, emigrierte Fromm mit dem Institut in die USA und überlebte so den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust. Ein Teil seiner Abhandlungen befasst sich ab diesem Zeitpunkt mit einer Erklärung solcher grausamen und barbarischen Ereignisse wie Massenvernichtung und Krieg. Fromm leugnete nie, dass ökonomische, historische und politische Gründe für die Erklärung solcher vom Menschen selbst gemachten humanen Katastrophen wesentlich sind, doch er versuchte als Psychoanalytiker und Soziologe die sozialpsychologische Seite dieser Ereignisse zu ergründen. Dabei dürfte seine lebenslange klini-

---

<sup>15</sup> Fromm, Erich: GA Bd. I S. 141-187

<sup>16</sup> siehe dazu: Wiggershaus, Rolf: Die Frankfurter Schule, München Wien 1986 S. 171ff. Diese Theorie wurde von Adorno aufgegriffen und weiter untersucht, siehe: Adorno, T.W.: Studien zum autoritären Charakter, Frankfurt 1995, in der Literaturwissenschaft aufgegriffen in der Untersuchung soldati-

sche Erfahrung als praktizierender Psychoanalytiker mit für seine Theoriebildung verantwortlich sein. Er selbst schreibt dazu:

„Ich hatte nie die Fähigkeit und habe sie bis zum heutigen Tag auch nie erworben, über Dinge zu denken, die ich nicht nacherleben kann, also abstraktes Denken fällt mir schwer. Ich kann nur denken, was sich auf etwas bezieht, was ich konkret erfahren kann.“<sup>17</sup>

Fromm hatte nicht nur Kontakt mit den Menschen seiner Zeit, die als begeisterte Nationalisten, Nationalsozialisten, Stalinisten und Faschisten für Krieg, Massenmorde und Grausamkeiten verantwortlich waren. Als Psychoanalytiker hat er Menschen mit den Charaktertendenzen zu Sadismus und Destruktivität behandelt. Die Erfahrungen, die er dort und bei den Datenerhebungen zu seinen soziologischen Untersuchungen gemacht hat, dürften wesentliche Basis für seine Destruktivitätstheorie sein. Am Anfang seines Buches „Die Seele des Menschen“, in dem Fromm sich mit den Formen der menschlichen Destruktivität befasst, betont er, dass „die dargelegten Gedanken sämtlich auf meiner klinischen Arbeit als Psychoanalytiker (und bis zu einem gewissen Grad auch auf meiner Beschäftigung mit gesellschaftlichen Prozessen) beruhen.“<sup>18</sup>

In Fromms ausführlichstem Werk zur Destruktivität, der „Anatomie der menschlichen Destruktivität“, schreckt er nicht davor zurück, die grausamsten und destruktivsten politischen Führer seiner Zeit und ihrer Helfer sozialpsychologisch unter die Lupe zu nehmen. Hitler, Stalin, Eichmann und Himmler werden von ihm ausführlich in Bezug auf den Zusammenhang ihres pathologischen Charakters und ihrer Destruktivität betrachtet. Ein schwieriges Unterfangen, das Fromm wohl nur auf Grund seiner jahrzehntelangen klinischen Erfahrung gelungen sein dürfte.

---

scher Autobiographien von Theweleit, Klaus: Männerphantasien Band1/2, München 1995

<sup>17</sup> Fromm, Erich: GA Bd. I S. XIII Einleitung des Herausgebers

<sup>18</sup> Fromm, Erich: GA Bd. II S. 163

Im Jahre 1938 trennte sich Erich Fromm vom Institut für Sozialforschung. Die Gründe dafür waren, dass er und der Leiter des Instituts, Max Horkheimer, mittlerweile eine unterschiedliche Auffassung der Freud'schen Triebtheorie hatten und Fromms wissenschaftlicher Ansatz nicht mehr unterstützt wurde. Dies zeigte sich auch darin, dass das Institut eine sozialpsychologische Studie von Fromm über die autoritäre Charakterstruktur von Arbeitern und Angestellten in der Weimar Republik nicht mehr veröffentlichen wollte. Rainer Funk schreibt über Fromms Wirken am Institut:

„Fromm war Anfang der dreißiger Jahre der wichtigste Ideengeber für das Institut. Er schuf mit seiner sozialpsychologischen Theorie und Methode die Voraussetzungen für das interdisziplinäre Forschungsdesign des Instituts. Vor allem aber entwickelte Fromm das Konzept des autoritären Charakters, das für gut zehn Jahre das Forschungsinteresse des Instituts bestimmte.“<sup>19</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Fromm als Dozent für Psychiatrie und Psychoanalyse an Hochschulen in den USA und in Mexiko und weiterhin als praktizierender Psychoanalytiker. In Mexiko gründete er ein psychoanalytisches Institut und bildete eine erste Generation von Psychoanalytikern aus. Gleichzeitig erforschte er in einem mexikanischen Dorf den Gesellschaftscharakter einfacher Bauern und kam dort mit den Erscheinungen destruktiver Lebensbedingungen durch Armut in Berührung.

Daneben war er politisch vor allem in der Friedensbewegung aktiv und warnte vor den Risiken eines atomaren Wettrüstens der Großmächte. Er setzte sich politisch für einen demokratischen Sozialismus und vor allem für die Friedensbewegung ein, die er in den USA mit begründete. Fromm hielt zahlreiche Vorträge, nahm an internationalen Friedenskongressen teil, diskutierte mit Vertretern des US-amerikanischen Establishments und wurde regelmäßig vom US-amerikanischen Kongressausschuss zu außenpolitischen Stellungnahmen aufgefordert. Anfang der 1960er Jahre war es

---

<sup>19</sup> Funk, Rainer: Liebe zum Leben, München 1999/2011 S. 74